

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Einleitung: Dieses Buch beginnt positiv	13
I. Teil: Wie entsteht Föderalismus?	19
1. Kapitel: Föderalismus: Eine Quelle der Kreativität	19
A. Kreativität und Innovation als Triebkräfte der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung	19
B. Kreativität messen - welche Zivilisation hat am meisten Genies hervorgebracht?	19
C. Wie entsteht Kreativität?	22
1. Bedingungen der Kreativität	22
2. Eine allgemeine Theorie des Föderalismus	23
3. Die Theorie Föderalismus in der Literatur	25
4. Theorie des Föderalismus: Ein Fazit	26
5. Die Rekonstruktion des Standbilds als Test für die Theorie	27
D. Europa	29
1. Die griechische Inselwelt	30
2. Das Imperium Romanum	31
3. Das vormoderne Lehnswesen in West- und Mitteleuropa und der Systemwettbewerb	32
E. Japan	37
F. Der Nahe und Mittlere Osten	38
G. Indien	39
H. China	41
J. Zusammenfassung und Lehren für heute	43
2. Kapitel: Der Paradigmawechsel von Weimar – und die Lehren, die daraus zu ziehen sind	48
A. Das Volk der Dichter und Denker und seine Verfassung	48
1. Kernaussagen zur neuen Finanzverfassung von Weimar 1919	48
2. Der Paradigmawechsel in fünf Phasen dargestellt	49
B. Das Dilemma des Barmherzigen Samariters	54
II. Teil: Normative und positive Grundlagen des Föderalismus	57
3. Kapitel Föderalismus: Neue Ansätze und traditionelle Lehre	57
A. Etappen der wissenschaftlichen Debatte	57
	9

B. Dezentralisierung und Subsidiaritätsprinzip: Die Grammatik des Föderalismus	58
1. Die derzeitige Gliederung der Bundesrepublik Deutschland	58
2. Warum Dezentralisierung?	59
3. Warum Zentralisierung?	62
a. Das Problem der Skalenerträge	62
b. Das Problem des Kontrahierens	64
4. Mehrstufiger Föderalismus: Wer soll in einem föderalen Staat was tun? Das Problem der Aufgabenzuteilung	66
5. Das Subsidiaritätsprinzip als Algorithmus	67
C. Föderalismus als Prozess: institutionelle Kongruenz und politische Ökonomik	69
1. Institutionelle Kongruenz, institutionelle Inkongruenz und der Ansatz von <i>Ronald Coase</i>	69
2. Die verzerrende Wirkung von institutioneller Inkongruenz	71
3. Wege aus der institutionellen Inkongruenz: Folgerungen aus dem <i>Coase</i> -Theorem	73
4. Was sollte bei institutioneller Inkongruenz getan werden? Die Antwort nach <i>Pigou</i>	75
5. Der Parteienwettbewerb und der Verlust der institutionellen Kongruenz	79
D. Zusammenfassung	80
4. Kapitel: Wie entsteht Wettbewerbsföderalismus? Weshalb bedarf er einer Verfassung?	83
A. „Gesetze“ der Zentralisierung	83
B. Der Föderalismus als sich selbst steuernder Prozess	84
1. Die Botschaft des <i>Tiebout</i> -Modells	84
2. Die Modellannahmen	84
3. Lockerung der Modellannahmen	86
C. Föderalverfassungen als Verträge über Regulierung	88
D. Zusammenfassung	92
III. Teil: Zwei föderale Ordnungen: Europa und Deutschland	95
5. Kapitel: Wie föderalistisch soll Europa regiert werden?	95
A. Weltoffenes Europa	95
B. Grundstruktur: Die EU ein Staatenbund oder ein Bundesstaat?	96
C. Kommission, Rat, Parlament	98
D. Wie viel Kompetenzen braucht die Europäische Union?	102
E. Alternativen für eine EU-Verfassung	106
1. Ein evolutorischer Ansatz der Verfassungsfindung	107
2. Ein Ansatz, der mehr Konsistenz in die Verfassung bringt	108
3. Reform des Europäischen Parlaments	109
4. Zuständigkeit für Grundrechte	110

F. Zusammenfassung und Perspektiven für eine neue Verfassung	110
6. Kapitel: Die Finanzverfassung der Europäischen Union	114
A. Gemeinsamer Markt ja, aber...	114
B. Wie kommt die Europäische Union zu ihrem Geld?	115
C. Wie wird das Geld der Europäischen Union verteilt? Vorprogrammierte Konflikte	118
D. Die Nettoinzidenz des EU-Budgets	118
1. Koalitionen unter dem Vertrag von Amsterdam	119
2. Wenig Änderung unter dem Vertrag von Nizza	120
3. Doppelte Mehrheit unter dem Verfassungsentwurf	122
4. Die Einstimmigkeit beim Eigenmittelbeschluss als kritische Bestimmung	123
5. Mehr Verhandlungsbereitschaft in der finanziellen Vorausschau 2005	124
E. Europaweite Besteuerung?	125
1. Harmonisierung von oben nach unten: Die Idee einer EU-Steuer	125
2. Harmonisierung von unten nach oben: Vergemeinschaftung der direkten Steuern	126
3. Lehren aus Weimar für die Europäische Union	127
F. Reformvorschläge	128
G. Zusammenfassung	129
7. Kapitel: Deutschland, ein gemischter Bundesstaat	130
A. Autonomieprinzip, Verwaltungsprinzip, Mischsystem	131
B. Die Entstehung der deutschen Finanzverfassung	132
1. Das Konzept der Westalliierten Mächte	132
2. Die Ministerpräsidenten der Länder	132
3. Der Parlamentarische Rat	133
4. Parlamentarischer Rat versus Westalliierte. Die Entstehung des Mischsystems	134
5. Aufgaben- und Ausgabenverfassung	135
6. Die große Finanzreform von 1969 und der heutige Finanzausgleich	138
7. Von der Bundestreue	142
8. Das 1992er Urteil aus der Sicht der Märkte	144
C. Reform der Finanzverfassung I: Föderalismus mit beschränkter Haftung	148
D. Reform der Finanzverfassung II: Autonomieprinzip mit anreizorientiertem Finanzausgleich	149
1. Institutionelle Kongruenz herstellen	149
2. Anreizorientierter Finanzausgleich	150
3. Anhang: Auswirkung alternativer Politikvariablen	153
4. Horizontaler oder vertikaler Finanzausgleich? Vorschlag einer Synthese	154
E. Zusammenfassung	154

8. Kapitel:	Schuldenbegrenzungsregeln und Nationaler Stabilitätspakt	157
A.	Schuldengrenzen statt Föderalismus mit beschränkter Haftung?	157
B.	Erfahrungen mit Schuldenbegrenzungen in Deutschland	157
C.	Erfahrungen mit Schuldenbegrenzungen im Ausland	160
D.	Das Ringen um einen nationalen Stabilitätspakt von Bund und Ländern	162
E.	Der so genannte „Nationale Stabilitätspakt“ der Föderalismusreform I	164
F.	Schlussfolgerungen	165
IV. Teil:	Föderalismus, Selbstverantwortung und Kreativität	169
9. Kapitel:	Wer haftet für die Finanzen nachgeordneter Gebietskörperschaften?	169
A.	Der Trend zu Mischsystemen	169
B.	Der Fall Leukerbad, Wallis (Schweiz)	170
C.	Der Fall von Niederoderwitz in Sachsen	173
D.	Verbesserungen in Richtung Verwaltungs- oder Autonomieprinzip?	175
E.	Schlussfolgerungen	177
10. Kapitel:	Insolvenzverfahren	179
A.	Regeln zur Förderung der ex ante Effizienz	179
B.	Regeln zur Förderung der ex post Effizienz	181
C.	Wie glaubwürdig ist ein Insolvenzregime?	184
D.	Einflussfaktoren auf die Wahrscheinlichkeit eines Bailouts	185
E.	Die These von der „Insolvenzunfähigkeit“ eines Staates	188
F.	Übergangsregeln	190
G.	Zusammenfassung	191
11. Kapitel:	Zusammenfassung, Reformen, Schlussfolgerungen	194
A.	Bedingungen, Entwicklungen und Wirkungen des Föderalismus ein zusammenfassender Überblick	194
B.	Das Berlin-Urteil des Bundesverfassungsgericht und mögliche Konsequenzen für eine Reform des deutschen Föderalismus	198
C.	Insolvenzvermeidung durch Selbstverantwortung	200
1.	Ex ante Effizienz	200
2.	Ex post Effizienz	201
D.	Politische Ökonomik von Reformen: Föderalismusreform II	202
1.	Kleine, möglicherweise durchsetzbare Reformen	203
2.	Große wirksame, aber schwer durchsetzbare Reformen	204
3.	Spektakuläre Reformen mit nur geringer Wirkung	205
4.	Eine Reform, die nicht spektakulär, aber durchsetzbar und langfristig wirksam ist: <i>Der Föderalismus mit beschränkter Haftung</i>	207
	Namensverzeichnis	211
	Sachverzeichnis	215